

Häusliche Andacht am 4. Sonntag nach Trinitatis

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer), einer Bibel und einer Kerze auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

Mit dem Fest „Trinitatis“ beginnt im Kirchenjahr die Zeit der Gemeinde. Die Sonntage danach werden gezählt, manchmal heißt es: nun beginnt die „festlose“ Zeit im Kirchenjahr. Das aber stimmt nicht, denn jeder Sonntag ist ein Fest und hat auch ein bestimmtes **Thema**. Für den **4. Sonntag nach Trinitatis** ist das Thema der **Umgang miteinander** und wie es möglich sein kann, im Frieden miteinander zu leben.

Kerze anzünden

Musik oder eine (kurze) Zeit **Stille** halten

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem Galaterbrief im 6. Kapitel:

„**Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**“ (Galater 6, 2)

Lied: EG 449, 1 – 3

1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.
2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.
3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

Text: Paul Gerhardt 1666

Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

Psalm 22 i.A. (im EG Nr. 710)

E: Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern,
ich will dich in der Gemeinde rühmen:

A: Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet;
denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen

E: und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen;
und als er zu ihm schrie, hörte er's.

A: Dich will ich preisen in der großen Gemeinde,
ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

E: Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden;
und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen;
euer Herz soll ewiglich leben.

A: Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden
und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.

E: Denn des Herrn ist das Reich,
und er herrscht unter den Heiden.

A: Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen
dem Volk, das geboren wird.

E: Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
A: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

So kommen wir zu Dir, Gott. Du richtest über alle Menschen, Du lässt deine Sonne scheinen über Gerechte und Ungerechte, Du liebst uns über alle Maßen: Lehre uns, miteinander zu leben! Komm in unsere Herzen, dass wir einander lieben. Öffne unseren Mund, dass wir dich gemeinsam loben, der du lebst und regierst jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung des Evangeliums aus dem Lukasevangelium im 6. Kapitel:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

(Lukas 6, 36 - 42)

Glaubensbekenntnis (Credo): EG 804

(Im Sprechen des Glaubensbekenntnisses sind wir mit allen Christen weltweit verbunden. Wenn Sie dieses tun, wissen Sie, dass wir auch in der Kirche mit allen, die dort zum Gottesdienst sind, an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen)

E.: Ich glaube an Gott,

A.: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigttext ist an diesem Sonntag 1. Mose 50, 15 - 21:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte. Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Gedanken zum Text

Wer mag, kann auch diesmal eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo ist mir dieser Text schon begegnet und wo habe ich ihn vielleicht vermisst? Was ist für mich eigentlich „gut“ und „böse“? Und kann ich wirklich mit **allen** Menschen Frieden haben?

*Und dies sind einige **meiner** Gedanken zum Text:*

Es ist spannend, sich einmal intensiver mit alttestamentlichen Texten zu beschäftigen. Einerseits scheinen sie so weit weg (eben „alt“) zu sein, und dann begegnen sie uns mit einer Aktualität, die überrascht. Die Jahreslosung dieses Jahres (Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lukas 6,36) findet hier ihren Widerklang.

Die Geschichte von Josef und seinen Brüdern wurde vielfach erzählt: als Roman, als Film, als Musical. Und eben – das Original – in der Bibel. Gönnen Sie sich einmal eine oder mehrere dieser Versionen, sie sind spannend, dramatisch, nachvollziehbar und aufregend. Denn Josef widerfährt, was man keinem wünschen möchte: er wird von seinen eigenen Brüdern als Sklave verkauft – dem Vater erzählen sie, er sei tot – nach falschen Anschuldigungen ins Gefängnis geworfen und letztlich zum 2. Mann in Ägypten, gleich hinter dem Pharao. Dank seiner Gabe der Traumdeutung konnte Ägypten Vorräte anlegen, von denen alle profitieren, auch die Familie des Josef. Die Dramatik um das Wiedersehen ist kaum zu toppen, und Josef lässt sie erste einmal ziemlich zappeln, bevor er sich zu erkennen gibt. Sehr menschlich und absolut nachvollziehbar. Doch dann die große Versöhnung, das Wiedersehen mit seinem alten Vater. Die Freude ist groß, und alles könnte in guter Ordnung sein. Allein das ist schon ein Wunder.

Doch dann stirbt der alte Vater. Und die Brüder verfallen in das alte Handlungsmuster. Ob ihr Vater das wirklich gesagt hat? Ich habe da massive Zweifel. Selbst jetzt stehen sie nicht zu ihrer Schuld, die doch längst vergeben ist, sondern verstecken sich hinter der Autorität ihres Vaters. Darum weint Josef. Und als sie dann doch selber kommen und ihn um Vergebung anflehen, sagt er ihnen, warum sie keine Angst mehr haben müssen: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.“ Er stellt das Ganze in einen größeren Zusammenhang. Auch ihm ist die Vergebung und Barmherzigkeit nicht leicht gefallen. Das wird in der Erzählung von der ersten Begegnung der Brüder mehr als deutlich. Und es macht das Wunder der Vergebung überhaupt erst möglich.

Ob ich, ob wir das auch könnten? Den großen Zusammenhang sehen und barmherzig sein, auch mit denen, die uns Böses wollen?

Ich habe es erlebt, dass mir genau das widerfahren ist. Aber es ist kein „Selbstläufer“, es ist mir nicht leicht gefallen und war doch auf einmal da. Und ich möchte es nicht unbedingt öfter erleben und weiß doch, dass genau das immer wieder passiert. Vielleicht nicht in dem „großen“ Maß wie damals. Aber wenn wir den Auftrag und Zuspruch Jesu zur Barmherzigkeit ernst nehmen, kann sich unser Leben, unser Alltag und unser Umgang miteinander ändern. Dann werden wir nicht mehr von Angst und Sorge bestimmt, sondern lernen, diesem Gott zu vertrauen, der um alles Böse in der Welt weiß und dessen Liebe doch stärker ist, als wir es uns jemals vorstellen können.

Hier ist Platz für eine Notiz, wo Sie Gottes Barmherzigkeit schon mal gespürt haben. Und wenn Sie nicht gleich drauf kommen – Geduld! Es ist bestimmt schon mal geschehen ...

Ich wünsche allen eine gute, gesegnete und „versöhnliche“ Woche voller Liebe und Barmherzigkeit. Amen.

Lied der Woche: EG 414, 1 – 4

1. Lass mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.
2. Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der Liebe tätig sein, dass man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.
3. Lass mich, solange ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.
4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Text: Georg Joachim Zollikofer 1766

Melodie: Dir, dir, o Höchster, will ich singen (Nr. 328)

Gebet und Vater unser

E: Guter Gott, wie gern möchten wir im Frieden miteinander leben, ohne Angst und Sorge, dass wir dabei zu kurz kämen. Doch unser Herz ist nicht frei, unser Tun nicht immer von der Liebe bestimmt.

Du aber liebst uns ohne Bedingungen, du hast uns versprochen, bei uns zu sein und uns zu leiten und zu stärken.

So kommen wir auch heute wieder zu Dir und bitten Dich:

Gib uns einen neuen Anfang. So oft, wie es eben nötig ist. Lass uns nicht verzagen, sondern immer neu aufeinander zugehen im Vertrauen auf Dich und Dein Handeln – auch an uns und unseren Nächsten.

In Jesus gibst Du uns neue Hoffnung, leitest uns in die Zukunft und lehrst uns täglich neu, zu hoffen und zu glauben und zu danken und zu jubeln.

In seinem Namen beten wir gemeinsam:

A: Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Schlussgesang: EG 163

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Text: Hartmann Schenck (1674) 1680

Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier (Nr. 161)

Kerze löschen

Frohes Feiern und eine gesegnete Zeit!

inhaltliche Gestaltung: Karl-Martin Voget